

N02 v. 29.05.13

70 Kilo Kokain in Flugzeugmotoren

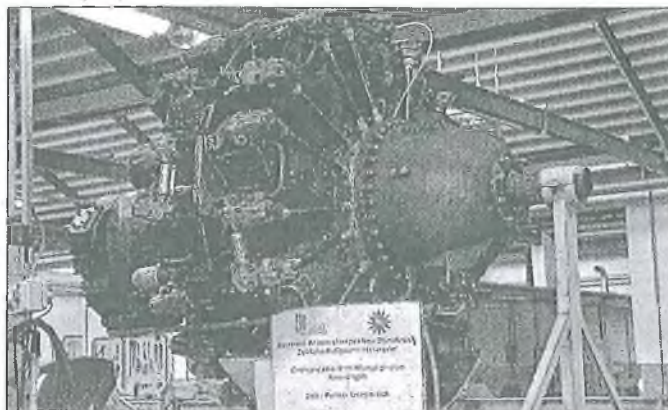
Fahnder stoßen im Hamburger Hafen auf ungewöhnliches Schmuggelversteck

Von Franziska Kückmann

OSNABRÜCK. Diese Aktion klingt filmreif: In zwei umgebauten Flugzeugmotoren haben Schmuggler fast 70 Kilogramm Kokain von Ecuador nach Deutschland transportiert. Zoll- und Polizeibeamte der Gemeinsamen Ermittlungsgruppe Rauschgift (GER) aus Osnabrück stellten die Drogen in der vergangenen Woche sicher und nahmen zwei Verdächtige fest, wie erst jetzt bekannt wurde.

Seit neun Monaten sind die Ermittler den Tätern auf der Spur gewesen. Weil Absprachen zu dem Schmuggel auch in Osnabrück getroffen wurden, sind hier Polizei und Staatsanwaltschaft involviert. Zu den Hintergründen wollte Alexander Retemeyer von der Osnabrücker Staatsanwaltschaft aus Rücksicht auf die laufenden Ermittlungen vorerst keine Angaben machen: Die Behörden vermuten, dass eine noch viel größere Tätergruppe dahintersteckt als die nun festgenommenen zwei Männer.

„Das ist Schmuggel im ganz großen Stil“, sagte Rete-



In zwei solcher Flugzeugmotoren war das Kokain versteckt – aufgelöst in Kerosin.

Foto: Polizei

meyer. „Wie aus einem James-Bond-Film“ lese sich die Story, findet der Oberstaatsanwalt. Nach derzeitigem Kenntnisstand wurden die 69,3 Kilo Kokain in insgesamt 200 Liter Kerosin aufgelöst und in zwei Flugzeugmotoren gefüllt. Diese transportierten die Schmuggler auf einem Containerschiff von Ecuador in den Hamburger Hafen und von dort aus nach Viersen in Nordrhein-Westfalen.

Im Hamburger Hafen allerdings waren die Motoren bereits Zollfahndern aufge-

fallen. „Typische Teile fehlten“, erklärte Retemeyer. Es handle sich um sogenannte Sternmotoren mit insgesamt 38 Zylindern, die in den 1950er-Jahren in Flugzeugen verwendet worden seien. „Beim Röntgen stellten die Fahnder fest, dass die Maschinen aufwendig umgebaut und abgedichtet worden waren.“ Die Ermittler schlugen jedoch erst zu, als zwei Niederländer die Motoren schließlich aus einer Halle in Viersen abholen wollten.

Die beiden 61- und 36-jährigen Männer wurden festge-

nommen, die Drogen sicher gestellt. Der Polizei zufolge hat das Kokain einen Marktwert von etwa 2,8 Millionen Euro. Die Festgenommenen müssten mit einer Freiheitsstrafe von mindestens fünf Jahren rechnen.

Aufgrund des enormen Aufwands, den die Schmuggler betrieben haben, gehen die Behörden davon aus, dass bereits zuvor auf diese Weise Drogen transportiert worden sind und die Motoren auch wieder dafür verwendet werden sollten. „Allein die Frachtkosten belaufen sich auf 20 000 Euro“, sagte Retemeyer. Das klinge kaum nach einer einmaligen Aktion. Das Kokain könne man auf chemischem Weg aus dem Kerosin herausfiltern. „Dann wären die Motoren vermutlich zurück nach Ecuador gegangen, für die nächste Ladung.“

Nun wartet auf die beiden Antriebsmaschinen aber eine andere Aufgabe: Wenn die Untersuchungen beendet sind, werden sie im Deutschen Zollmuseum in Hamburg ausgestellt – als Exponate für besonders aufwendige Schmuggelverstecke.